



UvA-DARE (Digital Academic Repository)

**Siever, Holger, "Die spanischen Verbalperiphrasen", RomGG 17/1, 2011, 71-98:
[Besprechung]**

Olbertz, H.G.

Published in:
Romanistik in Geschichte und Gegenwart

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):
Olbertz, H. (2012). Siever, Holger, "Die spanischen Verbalperiphrasen", RomGG 17/1, 2011, 71-98:
[Besprechung]. Romanistik in Geschichte und Gegenwart, 18(1), 134-138.

General rights

It is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), other than for strictly personal, individual use, unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

Disclaimer/Complaints regulations

If you believe that digital publication of certain material infringes any of your rights or (privacy) interests, please let the Library know, stating your reasons. In case of a legitimate complaint, the Library will make the material inaccessible and/or remove it from the website. Please Ask the Library: <http://uba.uva.nl/en/contact>, or a letter to: Library of the University of Amsterdam, Secretariat, Singel 425, 1012 WP Amsterdam, The Netherlands. You will be contacted as soon as possible.

Final draft
to be published in
Romanistik in Geschichte
und Gegenwart, 18/1 (2012)

Besprechung von SIEVER, Holger, "Die spanischen Verbalperiphrasen",
RomGG 17/1, 2011, 71-98.

1. Einleitung¹

In *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* 17,1 gibt Holger Siever unter dem Titel "Die spanischen Verbalperiphrasen" einen Überblick über neuere spanisch- und deutschsprachige Arbeiten² zu diesem Thema mit dem Ziel, selbst eine optimale Klassifikation der verbalen Periphrasen anzubieten und gleichzeitig das Problem der adäquaten Übersetzung der Periphrasen ins Deutsche mehr oder weniger umfassend zu behandeln. Das erste Ziel benennt der Autor explizit in der Zusammenfassung, das zweite kommt im Laufe des Aufsatzes hinzu. Selbstverständlich ist im Rahmen eines 28 Seiten zählenden Aufsatzes eine derartige Aufgabe nicht ohne radikale Vereinfachungen zu leisten. Es sind aber nicht so sehr die Vereinfachungen, als vielmehr die theoretischen und methodologischen Schwächen sowie eine ganze Reihe von sprachlichen Ungenauigkeiten und Fehlern, die der Anlass für diesen kurzen Kommentar sind. Die ersten beiden Abschnitte behandeln theoretische und methodologische Aspekte der Arbeit Sievers, und im dritten Abschnitt werden einige sprachliche Probleme besprochen.

2. Abgrenzung der Verbalperiphrase

Sowohl in der Zusammenfassung als auch in der Einleitung zu seiner Arbeit drückt der Autor sein Erstaunen darüber aus, dass man bislang noch nicht zu einem Konsensus hinsichtlich der Abgrenzung von Verbalperiphrasen gegenüber andersartigen Konstruktionen gelangt sei. Was der Autor nicht beachtet, ist, dass bereits 1970 von Beatriz Fontanella de Weinberg grundlegende syntaktische Kriterien erarbeitet worden sind, mit Hilfe derer man periphrastische Verbkonstruktionen von nicht-periphrastischen unterscheiden kann. Diese Kriterien werden in jeweils abgewandelter Form von verschiedenen Autoren angewendet, unter anderem von Gómez Torrego (1988, 1999) und Fernández de Castro (1999), aber auch von den Autoren des *Diccionario de perfrasis*

¹ Jasmin Lange und Ilse Moshagen haben viele kleinere und größere Verstöße gegen die deutsche Lexik und Orthographie aus dem Manuskript eliminiert, wofür ich ihnen herzlich danken möchte.

² Der Autor nennt in seiner Bibliographie auch drei englischsprachige Publikationen zum Thema der Verbalperiphrasen, zwei Monographien und einen zehnteiligen Aufsatz, von denen er offensichtlich nur letzteren zur Kenntnis genommen hat. Bei der neueren deutschsprachigen Literatur fehlt außerdem die Monographie von Quesada (1994).

verbales unter Leitung von Luis García Fernández (2006: 11-21). Dass letztere dennoch beschließen, den Rahmen ihres Nachschlagewerkes allgemeiner zu fassen als diese Kriterien es zulassen würden (cf. García Fernández 2006: 10), sagt nichts über deren Brauchbarkeit. Sievers hingegen behauptet, “[a]uch die Verwendung von Einsetzungs- oder Kommutationsproben führt nur zu Indizien, aber nicht zu schlüssigen Beweisen”, was er mit einem Hinweis auf García Fernández (2006: 15) stützt. Tatsächlich aber heißt es im Original an dieser Stelle “*el ascenso de clíticos* [Hervorhebung H.O.] es un indicio de construcción perifrástica, pero no una prueba concluyente”. Sievers Schluss, dass es außer der Form der Verbalperiphrasen, i.e. grammatikalisierendes finites Verb mit Infinitiv (mit oder ohne Partikel bzw. Nexus), Gerundium oder Partizip, “so gut wie keine” definitiven Merkmale gebe, die “ein hinreichendes *und* notwendiges Kriterium darstellten [Hervorhebung im Orig.]” (p. 74), entbehrt also jeglicher Grundlage. Seinem radikalen Standpunkt zum Trotz übernimmt Siever den Katalog der *propiedades prototípicas* der Verbalperiphrasen aus der *Nueva gramática de la lengua española*.³ Der Autor geht allerdings nicht darauf ein, dass die Erfüllung bzw. Nicht-Erfüllung dieser Kriterien bei den einzelnen Periphrasen variieren kann, und dass gerade diese Variation dem Grad der Grammatikalisierung der einzelnen Periphrasen entspricht (NGLE: 2010: 2117-2125).⁴

3. Klassifikation

Den Hauptteil des Aufsatzes bilden die Abschnitte 3 bis 9 (S. 75-93), in denen die verschiedenen Klassifikationen der periphrastischen Konstruktionen aus der spanisch- und deutschsprachigen Fachliteratur präsentiert werden. Die ersten beiden, von Alarcos Llorach (1999) bzw. der Real Academia (1973, 2010) werden kurz abgehandelt und in einem abschließenden Kommentar verworfen. Drei weitere Einteilungen, von Cartagena & Gauger (1989), Fernández de Castro (1999, 2003), Fente *et al.* (1976), werden jedoch auf insgesamt achteinhalb Seiten in den Abschnitten 5 bis 7 ausführlich wiedergegeben, ohne dass dies in eine eindeutige Stellungnahme mündet. Die im Abschnitt 9 zitierte Einteilung, die der Klassifikation des Autors selbst vorangeht und weitere drei Seiten umfasst, ist die von García Fernández *et al.* (2006). Sowohl diese als die Klassifikation des Autors unterscheiden sich von den vorhergegangenen dadurch,

³ “A. Aceptan la proclisis de los pronombres átonos. B. Rechazan las pasivas, pero estas se pueden formar sobre el verbo principal. C. No restringen semánticamente los sujetos, pero concuerdan con ellos. D. No seleccionan los complementos del verbo internos al grupo verbal. E. No seleccionan el verbo auxiliado.” NGLE 2010, 2117.

⁴ Die Art und Weise wie im Laufe des Artikels der Terminus “Grammatikalisierung” benutzt wird, verrät kaum Sachkenntnis in dieser Hinsicht: Der Autor sieht die aspektualen Verbalperiphrasen, worunter auch vollkommen grammatikalisierte Formen wie *estar* + Gerundium und *ir a* + Infinitiv, in ihrer Gesamtheit als “die am wenigsten grammatikalisierten Formen” (S. 88) an und behauptet, dass u.a. *acabar de* + Infinitiv (als *pasado reciente*) und *volver a* + Infinitiv ‘weniger grammatikalisiert’ seien als *ir a* + Infinitiv (S. 87). Dass alle hier genannten Konstruktionen gleichermaßen grammatikalisiert sind, geht aus den entsprechenden Einträgen in u.a. García Fernández *et al.* 2006, NGLE 2010 und Olbertz 1996 hervor.

dass sie die Periphrasen in grammatische Kategorien einteilen, deren Existenz von deren periphrastischer bzw. nicht-periphrastischer Realisierung unabhängig ist.

Die Klassifikation des Autors leidet hauptsächlich unter der fehlenden Abgrenzung zwischen periphrastischen Konstruktionen und solchen, die es nicht sind. So werden Konstruktionen mit Vollauxiliaren wie *haber* + Partizip neben begrenzt produktiven Konstruktionen wie *echar(se) a* + Infinitiv gleichwertig als Periphrasen behandelt, obwohl in beiden Fällen der periphrastische Charakter der Konstruktionen fragwürdig ist (cf. Fernández de Castro 1999: 102-104 und Olbertz 1998: 33-36 zu *haber* + Partizip, sowie Olbertz 1998: 67-85 und *NLGE* 2010: 2125, 2131 zur Frage der Produktivität). Außerdem wird die Problematik des Passivs, in dem das Partizip einen eher adjektivischen als verbalen Charakter hat (Iglesias Bango 1991: 228f), nicht als solche erkannt. Sievers Weigerung, eine schlüssige Definition von Periphrasen zu geben, findet auch in der Methodologie ihren Niederschlag: Statt, wie u.a. Fernández de Castro (1999, 2003) und García Fernández *et al.* (2006) es tun, bei jeder Subkategorie die Gesamtheit der dazugehörenden Verbalperiphrasen zu nennen, beschränkt Siever sich darauf, pro Subkategorie lediglich Beispiele zu nennen. Eine weitere methodologische Schwäche dieses Abschnitts ist die Tatsache, dass der Autor durchgängig selbsterfundene Beispielsätze benutzt, was in der heutigen Zeit der im Internet zugänglichen Korpora (z.B. CREA und CdE) einfach unakzeptabel ist. Die Klassifikation des Autors ist dann auch wenig mehr als eine schlechtere Variante der Einteilung von García Fernández *et al.* (2006).

Siever behauptet in seiner Schlussbemerkung, dass die Klassifikationen von García Fernández *et al.* (2006) sowie seine eigene in Abschnitt 8 dargestellte Einteilung “je auf ihre Weise die Konsequenz aus den Erkenntnissen der einschlägigen Forschungsarbeiten der letzten Jahrzehnte [ziehen]. Weitere Forschungsarbeiten dürften gezwungen sein, an diese Klassifikationen (zustimmend oder ablehnend) anzuknüpfen.” (S. 97). Insbesondere letztere Bemerkung mutet absurd an, wenn man bedenkt, dass, abgesehen von der sehr diskutablen Kategorie der “diskursiven Verbalperiphrasen” bei García Fernández *et al.* (2006)⁵, diese Einteilungen keineswegs neu sind, sondern viel detaillierter bereits in Olbertz (1998) herausgearbeitet worden sind. Zur Kategorie des Aspekts und dessen Interaktion mit der Aktionsart gibt Squartini (1998) für die Verbalperiphrasen in den romanischen Sprachen eine hervorragende Detailanalyse. Beide Arbeiten unterscheiden sich von denen von Sievers und García Fernández *et al.* dadurch, dass durchgängig mit authentischem Sprachmaterial gearbeitet wird.

4. Details

Neben den oben aufgezeigten theoretischen Schwächen findet sich eine nicht unerhebliche Zahl von sprachlichen Fehlern in Sievers Aufsatz. Hier sollen nur einige wenige Fälle besprochen werden. Auf S. 89 wird *Anda enamorando a*

⁵ Cf. hierzu Olbertz 2008.

Luisa desde el comienzo del curso übersetzt als “Seit Beginn des Kurses bin ich in Luisa verliebt”, statt “Seit Beginn des Kurses macht er Luisa den Hof”. Schwerwiegender ist die Fehlinterpretation von *María acabó de leer* auf S. 94, das nach Siever sowohl “Maria hörte gerade auf zu lesen” als auch “Maria war mit dem Lesen fertig” bedeuten kann. Die erstgenannte Übersetzung ist jedoch nicht adequat, denn der *pasado reciente* kann mit *acabar de* + Infinitiv nur in Kombination mit imperfektiven Zeiten, also im Normalfall dem Präsens und dem Imperfekt, ausgedrückt werden (Ramsey & Spaulding ³1956: 398; Quesada 1994: 140; García Fernández et al. 2006: 69; *NGLE* 2010: 2163). Als Letztes soll die Fehlanalyse von *salió corriendo* auf S. 94 besprochen werden. Die Konstruktion *salir* + Gerundium wird von Gómez Torrego (1988: 172-173) als Grenzfall zwischen einer Verbalperiphrase und einer idiomatischen Redewendung behandelt, denn sie kommt mit einer nur geringen Zahl von Verben vor, am häufigsten mit *correr*.⁶ *Salir corriendo* bedeutet laut María Moliner (²1998: 1014) *marcharse precipitadamente de un sitio*. Siever aber liest die Konstruktion wörtlich und fragt sich: “Kann man überhaupt sinnvoll sagen, dass jemand rennend hinausgeht?” (p. 95).

5. Zum Schluss

Siever hat mit seiner Arbeit keinen sinnvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den spanischen Verbalperiphrasen geliefert. Es ist möglich, dass die Arbeit von Relevanz ist für das Problem der Übersetzung von periphrastischen Konstruktionen ins Deutsche.

Bibliografie

Studien

- Alarcos Llorach, Emilio. 1994. *Gramática de la lengua española*. Madrid: Espasa Calpe.
- Cartagena, Nelson & Gauger, Hans-Martin. 1989. *Vergleichende Grammatik Spanisch – Deutsch*. Bd. 1. Mannheim: Dudenverlag.
- Fente, Rafael, Fernández Álvarez, Jesús & Feijoo, Lope G. 1972. *Perífrasis verbales*. Madrid: Edí6.
- Fernández de Castro, Félix. 1999. *Las perífrasis verbales en el español actual*. Madrid: Gredos.
- Fernández de Castro, Félix. 2003. “El lugar de las perífrasis verbales en la descripción de las lenguas: los verbos auxiliares y la determinación del verbo”, in: Pusch, Claus & Wesch, Andreas edd. *Verbalperiphrasen in den (ibero-) romanischen Sprachen. Perífrasis verbales en les llengües (ibero-) romaniques. Perífrasis verbales en las lenguas (ibero-) románicas*. Hamburg: Buske, 11-22.
- Fontanella de Weinberg, Beatriz. 1970. “Los auxiliares españoles”, *Anales del Instituto de Lingüística de Cuyo* 10, 61-73.
- García Fernández, Luis. 2006. “Perífrasis verbales en español”, in: García Fernández et al., 9-58.

⁶ Im CdE kommt *salir corriendo* in allen Zeiten und Personen insgesamt 148 mal vor, an zweiter Stelle steht *salir volando* mit 23 Treffern.

- García Fernández, Luis et al. 2006. *Diccionario de perífrasis verbales*. Madrid: Gredos.
- Gómez Torrego, Leonardo. 1988. *Perífrasis verbales*. Madrid: Arco/Libros.
- Gómez Torrego, Leonardo. 1999. “Los verbos auxiliares. Las perífrasis verbales de infinitivo”, in: Bosque, Ignacio & Demonte, Violeta edd. *Gramática descriptiva de la lengua española*. Vol. 2, 3a parte: *Relaciones temporales, aspectuales y modales*. Madrid: Espasa-Calpe, 3323-3389.
- Iglesias Bango, Manuel. 1991. *La voz en la gramática española*. León: Universidad de León.
- Moliner, María. ²1998. *Diccionario del uso del español*. 2 Bde. Madrid: Gredos.
- Olbertz, Hella. 1998. *Verbal periphrases in a Functional Grammar of Spanish*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Olbertz, Hella. 2008. “¿Perífrasis verbales con función de marcador de discurso? A propósito del *Diccionario de perífrasis verbales*”, in: *Verba* 34, 381-390.
- Quesada, Juan Diego. 1994. *Periphrastische Aktionsart im Spanischen*. Frankfurt/Main: Lang.
- Ramsey, Marathon Montrose & Spaulding, Robert K. ³1956. *A textbook of Modern Spanish*. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Real Academia Española. 1973. *Esbozo de una nueva gramática de la lengua española*. Madrid: Espasa-Calpe.
- Real Academia Española & Asociación de Academias de la Lengua Española. 2010. *Nueva gramática de la lengua española*. 2 Bde. Madrid: Espasa.
- Siever, Holger. 2011. “Die spanischen Verbalperiphrasen”, in: *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* 17/1, 71-98.
- Squartini, Mario. 1998. *Verbal periphrases in Romance. Aspect, actionality and grammaticalization*. Berlin: Mouton de Gruyter.

Korpora

- [CREA] Real Academia Española. online. *Banco de datos: Corpus de referencia del español actual*. <<http://www.rae.es>> [Stand 20. Oktober 2011]
- [CdE] Davies, Mark. 2002- *Corpus del español: 100 million words, 1200s-1900s*. <<http://www.corpusdelespanol.org>> [Stand 20. Oktober 2011]

Amsterdam
[olbertz@uva.nl]

Hella Olbertz